

KONZEPT ZUR KULTURELLEN NUTZUNG DES Z-BAU NACH DER SANIERUNG

zur Vorlage im Kulturausschuss der Stadt Nürnberg

vorgelegt vom Kulturzentrum Z-Bau

Nürnberg, den 26.06.2010

Vorbemerkung:

Das nachfolgende Betriebskonzept für das Kulturzentrum Z-Bau basiert auf dem im Februar 2009 vorgelegten Konzept, gekürzt und angepasst an die seither erfolgten Entwicklungen.

Folgende Punkte wurden neu aufgenommen:

- Beschreibung der aktuellen Situation im Veranstaltungsbereich, was Kooperationspartner betrifft und eine Beurteilung der weiteren Entwicklung im Veranstaltungsbereich.
- Ausbau des Gebäudes auf der im Sommer 2009 erarbeiteten Grundlage, vor allem bedingt durch die seither in Aussicht gestellten zusätzlichen EFRE - Fördermittel.
- Einbeziehung des bisherigen Veranstaltungsbereichs des Kunstverein als eigenständige Veranstaltungseinheit, baurechtlich vom übrigen Gebäude getrennt, außerhalb der Versammlungsstättenverordnung, mit eigenverantwortlichen Betrieb durch den Verein, einem eigenen Mietvertrag und eigenem Zugang (Umsetzung des Mediationsergebnisses und der Bauauflagen).
- Vorschläge für die Erweiterung des Betreiberkonzeptes durch Einbeziehung Dritter und engere Anbindung an die Kommune.
- Anregungen für die Umsetzung der Baumaßnahme

1. HINTERGRUND - HEUTIGER ZUSTAND

Aus militärischer wird kulturelle Nutzung mit europaweiter Beachtung

Der sog. Z-Bau hat sich in den letzten 10 Jahren, trotz widriger Bedingungen, zu einem äußerst lebendigen Kulturzentrum von überregionaler Bedeutung entwickelt. Mittlerweile besuchen jährlich etwa 70.000 Menschen die Ateliers, Musikübungsräume, Studios und die derzeit vier Veranstaltungsorte. Die magnetische Wirkung für vor allem junges Publikum ist aktuell in vielen blogs und Leserbriefen nachzuvollziehen.

Nürnberg reiht sich damit erstmals in den Kreis europäischer Städte ein, die kulturelle Umnutzung von größeren Gebäuden, die zu anderen Zwecken errichtet worden waren, zulassen. Noch dazu ist dies eine der wenigen Umnutzungen eines Militärareals zu einem Kulturzentrum in größerem Stil in Europa. Dadurch ist das Kulturzentrum Z-Bau auch das bisher einzige süddeutsche Mitglied im europäischen Kulturzentrumsverbund „Trans Europe Halles“ geworden. (www.teh.net).

Die US-Armee hinterließ 1992 bei ihrem Abzug aus den "Merrell-Barracks", ehem. SS-Kaserne, ein Gebäude in baulich gutem Zustand, guter Lage, doch voller Altlasten und ohne baurechtliche Genehmigungen: Der Z-Bau wurde bereits zu Militärzeiten in seinen größeren Räumen „öffentlich“ im Sinne einer Versammlungsstätte genutzt: Der heutige „Rote Salon“ war das Offizierscasino, die „Galerie“ der Supermarkt „PX“, der heutige „Zoomclub“ die Kantine der Merrell Barracks, der heutige „Kunstverein“ der Friseur und die "Große Halle" wurde als Veranstaltungssaal für Kino und Konzerte genutzt.

Allerdings gab es für all diese Räume keine Baugenehmigung deutscher Behörden, so dass zu Beginn der Nutzung ein Bauantrag gestellt werden musste mit der Folge, dass viele der notwendigen Auflagen mangels finanzieller Mittel bisher nicht umgesetzt werden konnten. Nachdem für das gesamte Gebäude keine Baugenehmigung bestand, müssen alle Bereiche nach den heute geltenden Vorschriften genehmigungsfähig gemacht werden. Dies ist auch die Grundlage für die aktuelle Planung, die dazu führen soll, den Z-Bau als Kulturzentrum langfristig betreibbar zu machen.

2. HEUTIGE NUTZUNGEN

- Atelierflügel:

Künstlerateliers, Übungsräume, Werkstätten und Büros auf zwei Geschossen

Der Atelierflügel macht etwa 1/3 des gesamten Gebäudekomplexes aus und besteht derzeit aus 19 Räumen im EG und 20 Räumen im 1. OG. Neben dem Veranstaltungsraum „Roter Salon“ incl. 2 Nebenräumen, 3 Sanitärräumen, 2 Lagerräumen und einem Serverraum werden 3 Räume von der Verwaltung des Z-Baus belegt. Ein Raum dient als Projektbüro mit wechselnden Nutzungen, u.a. als Besprechungsraum, alle anderen 26 Räume sind fest vermietet, vorwiegend für künstlerische Nutzungen als Ateliers, Tonstudio, Artisten, Musikübungsräume. 7 Räume werden durch das Projekt "Kultur überwindet Grenzen" von ARGE, NOA und Z-Bau GmbH genutzt, welches seit bald drei Jahren erfolgreich 75 arbeitslosen ausgebildeten Musikern und anderen Künstlern Probe- und Präsentationsmöglichkeiten im Haus bietet und mit Auftritten den Zugang zum künstlerischen Erwerbsleben ermöglicht. Eine Ausweitung der Ateliernutzung ist beabsichtigt, da die Nachfrage nach Künstlerateliers und Übungsräumen nicht gedeckt werden kann. Mittelfristig wird dies durch Umnutzungen im 1. OG Mitteltrakt – heutiger zOOMclub – möglich sein, langfristig durch Erschließung der Räume im Kellergeschoss des Atelierflügels. Da der Keller nach der Sanierung als Lager nutzbar wird, werden weitere Räume im EG und 1.OG als vermietbare Räume zur Verfügung stehen.

- Mitteltrakt:

Roter Salon, Zoomclub, Galerie und Kunstverein - Veranstaltungsorte mittlerer Größe in unterschiedlichen baulichen Zustand

Stark genutzt werden seit Jahren die Räume in Clubgröße: **Der zOOMclub** im 1.OG ist seit 9 Jahren verpachtet und wird als Technoclub genutzt. An den Wochenenden ist das ganze Jahr über Leben im zOOM, der Einzugsbereich erstreckt sich über die Metropolregion hinaus, da keine vergleichbaren Angebote im Bereich techno und house in der Region existieren. Das Publikum ist zwischen 18 und 30 Jahre alt und besucht den Club in den Nachtstunden zwischen 22 und 05 Uhr. Im Jahr 2009 fanden hier 102 Veranstaltungen statt. Neben den Betreibern, die 36 Veranstaltungen in den Bereichen Techno und House anboten, gab es 2009 elf weitere Veranstalter, die sich mit ein bis 24 Veranstaltungen im zoomclub einmieteten. Stilrichtungen: Techno, Electro House, Psych Trance, Hardhouse, Electro, Goa. **Der Rote Salon** im EG wird von der Z-Bau GmbH betrieben. Unmittelbar am Eingang zum Atelierflügel gelegen, dient der kleinste Veranstaltungsort des Hauses für sehr unterschiedliche Veranstaltungsnutzungen: Kleinere Konzerte in den Bereichen Rock, Metal, Reggae, Hardcore, Indie, Psychobilly, Rock and Roll, Punk u.a. wechseln ab mit Tanzveranstaltungen (Electro, HipHop, Techno) und musikalischen Fröhschoppen von "Kultur überwindet Grenzen" (Chanson, Jazz, Klezmer, klassische Musik, Swing). Dazwischen finden auch Lesungen, Diskussionsveranstaltungen und Vorträge statt. Das Publikum besteht überwiegend aus jüngeren Leuten aus der Region, bei einigen Veranstaltungen aber auch aus älteren Bürgern, auch aus der Nachbarschaft des Z-Bau. Zu den Veranstaltern siehe Große Halle. **Die Galerie** ist der zentrale Veranstaltungsort mittlerer Größe, im Mitteltrakt unter des zOOMclub gelegen. Seit 2008 finden hier keine Musik- und Tanzveranstaltungen mehr statt, da die Bauauflagen noch nicht erfüllt sind. So dient einer

der attraktivsten Räume im Haus derzeit hauptsächlich als Lager. Lediglich Ausstellungen im Bereich bildende Kunst können zur Zeit hier durchgeführt werden. **Der Kunstverein** befindet sich am hinteren Ende des Mitteltrakts, wird vom gleichnamigen Verein seit 1999 zu besonderen Konditionen gemietet und ehrenamtlich und basisdemokratisch betrieben. Die Veranstaltungsfläche ist etwas größer als die des Roten Salon und dient hauptsächlich für unkonventionelle Musikveranstaltungen in den Bereichen Punk, Hardcore, Indie, Reggae, aber auch gelegentlich Liedermacher. Ein eher jüngeres, subkulturell geprägtes Publikum trifft sich hier, welches den nichtkommerziellen Charakter des Treffpunkts schätzt. Neben Veranstaltungstagen gibt es auch Öffnungstage ohne Konzert- oder Tanzangebot. Das Publikum kommt aus der Region. Auch der Kunstverein kooperiert mit mehreren Kleinveranstaltern. 2009 fanden im Kunstverein 102 Veranstaltungen statt.

- Hallenflügel: Die Große Halle, ein ungehobener Schatz

Der dritte Flügel des Z-Bau beherbergt fast ausschließlich den 500 qm großen Veranstaltungssaal "**Große Halle**". Ihm angeschlossen sind Funktionsräume wie Backstage, Toiletten, Getränkelager. Die Große Halle erstreckt sich über beide Geschosse und hat ein potentiell Fassungsvermögen von über 1000 Personen. Derzeit ist sie aufgrund der Bauauflagen nur eingeschränkt nutzbar bis maximal 435 Personen. Nach der Sanierung soll sie für 750 Personen zugelassen werden. Heute finden in der Großen Halle vorwiegend Privatvermietungen statt (viele türkische Hochzeiten), aber auch afrikanische Veranstaltungen, Ausstellungen und einige mittelgroße Konzerte und Tanzveranstaltungen. Leider lässt die Zuschauerbeschränkung seit 2001 keine sinnvollere Vermarktung des an sich sehr attraktiven Veranstaltungsorts zu. Auch die Große Halle wird von der GmbH betrieben und trägt zum Gesamtergebnis wirtschaftlich bei.

- Veranstalter in den von der GmbH betriebenen Orten - Förderung der Vielfalt

Im Roten Salon und eingeschränkt, in Großer Halle und Galerie, fanden im Jahr 2009 insgesamt 215 Veranstaltungen statt, davon 165 öffentlich. Die Ausstellungen waren 2009 insgesamt 80 Tage geöffnet. Neben Eigenveranstaltungen -siehe unten- vermietet die Z-Bau GmbH die Große Halle und den Roten Salon für öffentliche und, nachrangig, auch private Veranstaltungen. 2009 kooperierte sie dabei mit insgesamt 49 Veranstaltern. Etwa ein Drittel davon sind regelmäßige Veranstalter, einige mit mehr als 5 Veranstaltungen pro Jahr, andere mit nur einer Veranstaltung jährlich. Viele Kleinveranstalter schätzen den Service, der ihnen durch den Betreiber geboten wird. Dies erstreckt sich von eigener Programmwerbung über Zurverfügungstellung von Technik und auch Technikern zu guten Konditionen, Sicherheitsdienste, Veranstaltungsplanung bis hin zur GEMA-Abrechnung. Die GmbH fördert damit die Vielfalt des kulturellen Ausdrucks wie des Musiker- und Veranstalternachwuchses und übernimmt für jede Veranstaltung Aufgaben, welche für eine vernünftige Abwicklung erforderlich sind. Die Leistungen der GmbH werden dabei selten durch die Veranstaltung komplett erwirtschaftet, sondern teilgefördert.

- Eigenveranstaltungen des Z-Baus - neue Schwerpunkte im Programmangebot

Die Z-Bau GmbH und der Förderverein Z-Bau sind aber auch selbst als Veranstalter tätig. Vorrangiges Ziel ist seit einigen Jahren, das Gesamtangebot durch gezielte Akquise zu verbreitern - der Z-Bau veranstaltet also nicht in den Kulturbereichen, welche durch andere Veranstalter im Haus bereits abgedeckt sind. Im Jahr 2009 waren dies 28 Eigenveranstaltungen, vorrangig in den Bereichen Ausstellungen (Herakut, Südstadtgeschichte, Phantom Limbs, Kunstmarkt u.a.), Wort (Vorträge, Lesungen) und, zusammen mit ARGE und NOA, im Bereich der Musik für ältere Generationen. In Erwartung der Baumaßnahmen hat der Z-Bau seine Veranstaltertätigkeit seit Anfang 2008 stark zurückgefahren und beabsichtigt, nach der Sanierung diese deutlich auszuweiten, was auch mit einer personellen Wiederaufstockung verbunden sein wird.

3. PERSPEKTIVE

Das Kulturzentrum Z-Bau soll werden:

- ein unkonventioneller Ort für Kultur
- experimentell, kreativ, vernetzend
- offen für alle Formen des kulturellen Ausdrucks
- subkultureller Schmelztiegel von Jugendkultur und jungen Kreativen
- Ideenwerkstatt für intermediale kulturelle Netzwerke und Communities
- ein Zentrum, das seine unmittelbare Umgebung befruchtet und auf die ganze Region und darüber hinaus Anziehungskraft ausübt

3.1. Die drei Hauptsäulen des Kulturzentrums Z-Bau – Produktion, Präsentation und Vernetzung

KULTUR WIRD PRODUZIERT – Ateliers, Studios, Werkstätten, Übungsräume machen individuellen Ausdruck in einem großen Haus möglich

Kein Kulturzentrum in Süddeutschland bietet so viele Räume für individuelle künstlerische Betätigung wie das Kulturzentrum Z-Bau. Bereits heute sind mehr als zwei Dutzend Räume von Künstlern und Kulturschaffenden genutzt. Die Zahl wird sich nach der Sanierung weiter erhöhen und könnte im Endausbau mehr als das Doppelte betragen. Jeder Mieter sollte konzentriert seiner Arbeit nachgehen können, doch wird erwartet, dass er in den Z-Bau einzieht, um auch an seiner Umgebung aktiv teilzunehmen, Anregungen aufzunehmen und eigene Erfahrungen und Ideen weiterzugeben.

KULTUR WIRD PRÄSENTIERT – vier Veranstaltungsorte und ein großes Außengelände, für jede Form der kulturellen Präsentation angelegt

Nach der Sanierung wird der Z-Bau vier Veranstaltungsorte besitzen, die sich in Größe, Atmosphäre und Ausstattung deutlich voneinander unterscheiden. Sie sind jeweils einzeln betreibbar, drei von ihnen durch ihre räumliche Anordnung aber auch miteinander kombinierbar. Ihnen gemeinsam ist ihre Multifunktionalität: Ob für Konzerte jeglicher Art, Tanzveranstaltungen, Ausstellungen, Theater, Lesungen, Diskussionsveranstaltungen, Märkte oder Feste – (fast) jede Größe lässt sich im Z-Bau realisieren. Dazu kommt ein großzügiges Außengelände, welches im Sommer das Bindeglied zwischen den Orten darstellen kann. Der Kunstverein wird durch seine nichtkommerzielle, basisdemokratisch getragene Struktur eine zusätzliche Facette im Angebot darstellen. Durch das bunte Nebeneinander sollen Menschen mit verschiedenen kulturellen Interessen die Möglichkeit haben, Neues kennen zu lernen – Stichwort „Hemmschwellen senken“.

KULTUR WIRD VERNETZT – gemeinsame Arbeitsmöglichkeiten für kulturelle Existenzgründer, Beratung und Kooperation in einem Haus

Drittes Standbein des Kulturzentrums Z-Bau wird das Thema „Vernetzung“ sein – der Z-Bau bietet in Kooperation mit lokalen wie überregionalen Partnern Hilfestellung an bei der Aneignung kultureller Kompetenz, bei der Realisierung künstlerischer Projekte, bei der Umsetzung von Veranstaltungen, bei der Suche nach künstlerischen Partnern.

Den Z-Bau besuchen heute Hunderte von jungen Menschen zu Veranstaltungen. Künftig soll ihnen über Internetforen die kreative Teilhabe an Infrastruktur und Wissen der Künstler und Studios ermöglicht werden. Die Mitgliedschaft bei „Trans Europe Halles“ soll stärker genutzt werden, z.B. die dort vorhandenen Austauschprogramme für Künstler, Techniker und andere Mitarbeiter. Unser im 1. OG geplantes „Zentrum für Existenzgründer im Kulturbereich“ soll niederschwellige Arbeitsmöglichkeiten bieten, die unter dem Aspekt der Vernetzung und Weiterbildung jungen Berufsanfängern im Kulturbereich den Weg in die Selbständigkeit erleichtert. Diese Personengruppen können sowohl von der Möglichkeit profitieren, die Veranstaltungsorte im Haus nutzen zu können als auch das Spezialwissen einzelner Ateliernutzer. Eine erhöhte Personaldecke hierfür ist einzuplanen.

4. MITTELFRISTIGE ENTWICKLUNG NACH DEM AUSBAU

Auf der Basis der in der Vorlage veranschlagten Summe zur Sanierung des Z-Baus sieht die Z-Bau GmbH folgende Entwicklung des Kulturzentrums:

4.1 DIE ATELIERS UND ARBEITSMÖGLICHKEITEN IM KULTURZENTRUM Z-BAU Stabilisierung und qualitative Erhöhung der Vermietungen im Atelierflügel

Mittelfristig wird dies durch Umnutzungen im 1. OG Mitteltrakt – heutiger Zoomclub – möglich sein, langfristig durch Erschließung der Räume im Kellergeschoss des Atelierflügels. Da der Keller nach der Sanierung als Lager nutzbar wird, werden weitere Räume im EG und 1.OG als vermietbare Räume zur Verfügung stehen.

Aktuelles Entwicklungsziel des Atelierflügels ist es, eine Trennung zwischen Nutzungen, welche viel Publikumsverkehr haben und gleichzeitig geräuscherzeugend sind und den stillen Nutzungen der Ateliers zu erreichen. Wichtiges Ziel bei Neuvermietungen wird sein, dass die Qualität der Nutzung erhöht wird: So wird die Intensität der Raumnutzung, die Qualität der ausgeübten Tätigkeit wie auch die Kompatibilität zu den anderen Nutzungen ein Maßstab für Vermietungen sein – ergänzt die Neuvermietung das bisherige Nutzerangebot, ergeben sich Synergieeffekte, wird einer derartigen Nutzung der Vorzug gegeben vor einer Vermietung, die bereits im Haus befindliche Nutzungen nur wiederholt. Gleichzeitig wird angestrebt, langfristige Mietverträge nicht für alle Räume abzuschließen, um Bewegung und Entwicklungen im Gefüge des Atelierbereichs zu fördern.

Neukonzeptionierung des 1. OG Mitteltrakt – Ateliers und Existenzgründerzentrum im Kulturbereich ergänzen das Nutzungsangebot

Das Obergeschoss des Mitteltraktes besteht zur Zeit aus drei Bereichen: Im Osten, als Verlängerung des Atelierflügels, 3 Räume mit 70 qm Nutzfläche, der Hauptteil mit mit ca. 520 qm Nutzfläche wird von der Diskothek Zoomclub genutzt als Veranstaltungsraum mit Nebenräumen und Sanitärräumen, der westliche Teil des Mitteltraktes mit insgesamt ca. 120 qm wird vom Kunstverein genutzt als Backstage, Büro und Übernachtungsmöglichkeit. Entwicklungsziel dieses Bereiches ist es, weg von der Nutzung als Veranstaltungsort zu kommen und hier neben der klassischen Ateliernutzung auch niederschwellige Formen der Einmietung für angehende Kleinunternehmer im Kulturbereich anzubieten – Stichwort „Existenzgründerzentrum im Kulturbereich“.

Hier soll Raum für Kreative entstehen, die sich in einer kulturell vielfältigen Umgebung erste Schritte in die Selbständigkeit tun wollen, vom Wissen der anderen Nutzer profitieren möchten und ohne großen finanziellen und organisatorischen Aufwand einen Arbeitsplatz haben. Der Z-Bau wird in einem großen Raum Arbeitsplätze anbieten, die pauschal und kurzfristig angemietet werden können, inklusive Reinigung, Verwaltung, Teeküche und der Nutzungsmöglichkeit von Besprechungs- und Präsentationsräumen. Eine vergleichbare Umnutzung eines Raumes dieser Dimension findet sich im Kulturzentrum Korjaamo, Helsinki. (www.korjaamo.fi)

Die bisherige Nutzung als Diskothek wird aufgegeben. Angebote des zoomclub und seiner derzeit 11 Veranstaltungspartner könnten in Zukunft vorrangig in der Galerie, aber auch in der Großen Halle und Roten Salon durchgeführt werden. Nachdem der bisherige Pächter des zOOMclub auf Grund der unsicheren Perspektiven sich nach neuen Räumlichkeiten umsieht, werden wir selbstverständlich versuchen, derartige Angebote im Bereich Techno/House weiterhin in unseren Veranstaltungsorten anzubieten, um für diese Besucherschichten attraktiv zu bleiben. Das in den letzten Wochen artikulierte Heimatgefühl der zoomclub-Besucher dürfte sich auch auf die Gesamtatmosphäre des Gebäudes und Freigeländes beziehen. Eine gewisse Clubatmosphäre im Ausbau der Galerie zu schaffen, wird dafür von Bedeutung sein, ebenso wie die Regelmäßigkeit solcher Angebote.

Der vom Kunstverein im 1.OG genutzte "Backstage"-Bereich bleibt in der Verantwortung des Vereins.

Erster Schritt zur Nutzung des Kellergeschosses

Das Gebäude ist komplett unterkellert mit Innenmaßen von etwas über 2200 qm. Die mehr als 50 Kellerräume sind vorwiegend von Mittelgängen aus zu den Außenwänden hin orientiert und haben in der Mehrzahl Außenfenster über Lichtschächten. Die Raumhöhe beträgt 2,80 m. Im Keller befinden sich Versorgungszentralen für Wasser, Elektrik, Heizung und für die Lüftung der großen Halle. Im ersten Sanierungsschritt werden zwei weitere Lüftungsanlagen für den Betrieb von Kunstverein, Galerie und Roter Salon eingebaut.

Prinzipiell wären mehr als zwei Dutzend Räume ideal geeignet, zur Nutzung als Werkstätten oder Übungsräume. Auch wenn nach der Sanierung ausschließlich eine Nutzung zu Lagerzwecken möglich sein wird, ist dies doch ein positiver Schritt. Erstens ermöglicht es einen effektiveren Betrieb der Veranstaltungsbereiche durch neue Lagerkapazitäten, zweitens wird die Lagervermietung einen kleinen Beitrag zur Gesamtfinanzierung in Zukunft darstellen.

4.2. DIE VERANSTALTUNGSORTE IM KULTURZENTRUM Z-BAU

Bei dem beabsichtigten Ausbau von 4 Veranstaltungsorten wird der Z-Bau eine idealtypische Kombination für ein Kulturzentrum von überregionaler Bedeutung erhalten.

Das Veranstaltungsangebot wird aufbauen auf dem bisherigen Mix mit graduellen Änderungen und inhaltlichen Ausweitungen. Grundsätzlich sollte keine kulturelle Ausdrucksform ausgeschlossen sein. Jeder Veranstaltungsort sollte in Ausstattung, Atmosphäre und Multifunktionalität so angelegt sein, dass prinzipiell nichts unmöglich ist. Schwerpunkt werden aber Angebote sein, die Alternativen zum sonstigen Kulturangebot und –verständnis in Nürnberg darstellen. Genauso gut sollen aber auch Angebote für den "breiten Geschmack" möglich sein, ob Ausstellungen, klassische Konzerte, Lesungen oder Theateraufführungen.

ROTTER SALON

Veranstaltungsraum (100 qm) mit 2 Lagerräumen (zus. 30 qm)

Der Rote Salon bleibt der Ort für kleinere Kulturveranstaltungen in den Bereichen Literatur, Bildung, Musik. Bei einem stärkeren Ausbau der Arbeitsmöglichkeiten im Atelierbereich wird er perspektivisch auch als Treffpunkt und Café mit täglichen Öffnungszeiten außerhalb der Veranstaltungstage dienen. Einzige Investition im Rahmen der Sanierung wird der Einbau einer Lüftungsanlage sein.

AUSBAU UND NUTZUNG DER GALERIE

Veranstaltungsraum (240 qm) mit 3 Backstage- und Lagerräumen (zus. 55 qm)

Zur Zeit noch völliger Rohbau mit eingebauter Bühne. Nach Sanierung und Umbau räumliche Veränderung, die ein eigenständiges Bewirtschaften der Galerie ermöglicht: Eigenes Lager, Backstage, Thekenbereich. Zentralster Veranstaltungsraum in attraktiver Größe (200 Personen) für vielfältige Nutzungen, kombinierbar sowohl mit Roter Salon (2 „Areas“ in einer Veranstaltung) als auch Große Halle (Großes Foyer incl. Bar und Garderobe bei großen Konzerten und Theater- und Wortveranstaltungen in der in der Großen Halle). Für Konzerte und Tanzveranstaltungen mittlerer Größe besteht eine große Nachfrage, daher ist von einer sehr guten Auslastung auszugehen. Die Qualität des Raums ist jedoch entscheidend abhängig von seiner Ausstattung (Beleuchtung, Wandgestaltung). Hier ist nach der Sanierung einiges zu investieren. Mit der Zukunftsstiftung der Sparkasse Nürnberg

wurde diesbezüglich bereits vor Jahren Kontakt aufgenommen und vereinbart, dass nach der Sanierung eine Förderung der Ausgestaltung der Galerie beantragt werden kann. Grundeindruck des Raumes soll der einer Galerie sein – klare Wandgestaltung, optimale Beleuchtungskörper. Der Schwerpunkt Kunst soll sich hier als zentraler Ort im Kulturzentrum wiederfinden. Mindestens 4 bis 5 mal im Jahr soll über mehrere Tage der Ort der Präsentation von Kunst zur Verfügung stehen, terminlich angepasst an die Zeiten, die im restlichen Veranstaltungsgeschehen die schwierigeren sind.

NUTZUNG DER GROSSEN HALLE

Veranstaltungsraum (480 qm) mit Backstage- und Lagerräumen (zus. 120 qm)

Größter Entwicklungssprung der großen Halle ist die Steigerung der zugelassenen Besucherzahl von 435 auf 750 Personen, was die Chance erhöht, interessierte Veranstalter für den Saal zu gewinnen. Größte Stärken sind Lage, Form, Aussehen und Akustik des Saales. Größte Schwäche die fehlende Ausstattung und die technische Andienung von Bühne und Backstage. Mittelfristiges Ziel: Jährlich 15 Konzerte, 20 Tanzveranstaltungen, 5 Wort und Theaterveranstaltungen, 1 bis 2 Ausstellungen mit ca. 8 Tagen Dauer, 15 nichtöffentliche Feiern, 1 – 2 Märkte (= Belegung an ca. 120 Tagen incl. Auf-, Abbau, Proben). Längerfristig ist eine häufigere Auslastung denkbar, wenn in die technische Ausstattung investiert wird. Die GmbH wird sich bemühen, bei der Vermarktung und Bespielung der Großen Halle mit anerkannten Veranstaltern in der Region zu kooperieren. Im Konzertbereich könnte dies zum Beispiel das Concertbüro Franken sein, welches im ersten Jahr der Nutzung bereits die Halle bespielte. Dies soll einhergehen mit einem schrittweisen Ausbau der Eigenveranstaltungen unter Einbeziehung der bisherigen Dauerveranstalter und dem Aufbau einer Programmgruppe.

NUTZUNG UND ERSCHLIESSUNG DES KUNSTVEREINS

Veranstaltungsraum (100 qm) mit Nebenräumen, Büro, Übernachtungsmöglichkeit für Musiker (zusätzlich ca. 260 qm, EG und 1.OG)

Durch die Inaussichtstellung von zusätzlichen EU-Mitteln für die Sanierung des Gebäudes über EFRE ist es möglich geworden, nicht nur den Standard der Sanierung auf ein angemessenes Niveau anzuheben, sondern auch, den Kunstverein als eigenständigen Veranstaltungsort in das Sanierungskonzept mit einzubeziehen.

Gleichzeitig wird er aus Gründen der inneren Struktur wie aus finanziellen Erwägungen außerhalb der Versammlungsstättenverordnung, die auf alle anderen Versammlungsorte des Z-Bau anzuwenden sein wird, herausgenommen. Ein Verein in ausschließlich ehrenamtlicher Struktur ist nicht in der Lage, die hohen Sicherheitsanforderungen der VStättVO umsetzen zu können (Versammlungsleiter, Verantwortlicher für Veranstaltungstechnik, etc.). Für sich alleine betrachtet, fallen diese Anforderungen der VStättVO für den Veranstaltungsort Kunstverein auch nicht an. Dies ist lösbar durch eine bauliche Abtrennung (Brandabschnitt) vom Rest des Gebäudes mit eigenem Zugang und eigenen Fluchtwegen. Da auch geplant ist, dem Verein in Zukunft einen eigenen Mietvertrag zu geben, ist dies in sich eine logische Entwicklung, welche dazu führen wird, dass die bisherigen Konflikte zwischen dem Kunstverein als Mieter und der Z-Bau GmbH als Vermieter, was Sicherheit, Sauberkeit und Absprachen betrifft, der Vergangenheit angehören dürften.

Das Ergebnis der zwischen beiden Partnern durchgeführten Mediation kommt aus oben genannten Gründen zu dem selben Ergebnis: Verträgliche Nachbarschaft zwischen Kunstverein und Z-Bau durch klare Abgrenzung der Nutzflächen bei voller Verantwortung über diese, vom Zugang bis in den letzten Raum. Eine punktuelle Zusammenarbeit beider Teile des Gebäudes bei gemeinsamen Veranstaltungen ist künftig jederzeit möglich, da es weiterhin Durchlässigkeit (Zwischentüre im Brandabschnitt) geben wird. Die Mehrkosten für

die Errichtung eines eigenen Eingangs für den Kunstverein von der Frankenstrasse liegen mit 60.000 € sehr niedrig. Da bei Komplettbelegung nach der Sanierung der Anteil der Besucher des Kunstvereins weniger als 15% der Gesamtbesucher ausmachen wird, müsste die Nachbarschaftsverträglichkeit zur Frankenstrasse hin bei verantwortungsvollen Planen und Handeln gewährleistet sein.

5. FINANZIERUNG DES LAUFENDEN BETRIEBES WÄHREND DER BAUMASSNAHMEN UND DANACH

Grundsätzlich sollte davon ausgegangen werden, dass eine eventuelle Komplettschließung aufgrund von notwendigen Baumaßnahmen möglichst kurz gehalten werden muss. Ansonsten sind Bauabschnitte zu planen, damit immer Teilbereiche des Gebäudes genutzt werden können. Dabei ist zu beachten, dass erst nach kompletter Fertigstellung des einen Bereichs ein neuer Bauabschnitt begonnen werden kann. Nur so ist es möglich, Nutzungen, die während der Bauzeit umgesiedelt werden müssen, auch im Haus halten zu können. Längere komplette Schließungen während der Umbauzeit könnten wir nur bei entsprechender finanzieller Kompensation schadlos überstehen.

Finanzplan bis 2015 in zwei Varianten (siehe Anhang)

Die aktualisierte Finanzplanung mit der Aufstellung der Einnahmen und Ausgaben beginnt nun mit den tatsächlichen Zahlen aus dem Jahr 2009. Bei den Planzahlen ab 2010 wird die aktuelle Konzeption und ein Baubeginn im Jahr 2011 zugrunde gelegt. Mieteinnahmen für zoomclub und Kunstverein reduzieren sich lt. Plan bis Ende des Jahres auf Null. Für die Kalkulation wurde die Fertigstellung im Laufe des Jahr 2012 unterstellt. Nach dem Umbau werden mit den dauerhaften Vermietungen deutlich höhere Einnahmen erzielt. Sie stellen dann eine wichtige Basis dar für den sicheren langfristigen Betrieb des Zentrums und ersetzen die Mindereinnahmen, die durch den Wegfall des zoomclubs entstehen. Der Wegfall des Projektes „Kultur überwindet Grenzen“ führt vorübergehend zu einem negativen Ergebnis. Es ist jedoch zu hoffen, dass alternative Projekte oder Nachfolgelösungen zustande kommen. Es wird - vor allem wenn durch partielle Schließungen noch Einnahmeausfälle entstehen - ein Verlust auszugleichen sein.

Zwei Varianten bilden die künftige Entwicklung unter Beibehaltung (Variante 1) und unter einer Verdoppelung (Variante 2) des aktuellen Zuschusses ab. Um auch aktiv kulturelle Angebote machen zu können und nicht ausschließlich auf der Vermietebene mit Veranstaltern verhandeln zu müssen, kalkulieren wir in Variante 2 mit einer Erhöhung des Jahreszuschusses auf 160.000 €. Die Ausweitung des Veranstaltungsbetriebes und damit der Personalkosten ist in dieser Kalkulationsvariante gut erkennbar. Beide Varianten sind jedoch sehr konservativ und vorsichtig kalkuliert, so dass jeweils die wahrscheinliche Untergrenze der Einnahmenseite abgebildet ist.

6. VORSCHLÄGE FÜR DIE ERWEITERUNG DES BETREIBERKONZEPTES DURCH EINBEZIEHUNG DRITTER UND ENGERE ANBINDUNG AN DIE KOMMUNE.

Für die Zukunft stellen wir uns die Verbreiterung der Organisationsstruktur, v.a. durch die Aufnahme zusätzlicher Gesellschafter vor. Dies bezieht sich zuerst auf die Ateliernutzer, zielt aber auch auf Veranstalter, die über einen langen Zeitraum eng mit dem Haus verbunden sind. Diese Personengruppen könnten sich über eine Mitgliedschaft im Förderverein Z-Bau stärker einbinden. Um die Interessen dieser Gruppen zu vertreten, soll der Verein in die Betreiber - GmbH als Gesellschafter aufgenommen werden. Damit bliebe die Struktur überschaubar, trotzdem könnten vielfältige Nutzerwünsche transparent und wirksam in den Tagesbetrieb eingebunden werden. Mit dieser Lösung hat das Kulturzentrum E-Werk in Erlangen gute Erfahrungen gemacht - auch wenn die Nutzerstruktur dort nicht ganz vergleichbar ist.

Darüber hinaus können wir uns ebenso eine verstärkte Anbindung an die Kommune vorstellen. Mit der Stadt Nürnberg als weiteren Gesellschafter würden die internen Abläufe den Vertretern der Kommune leichter transparent gemacht und der kommunikative Austausch verbessert. Die Identifikation des Z – Bau als einem mit der Stadt Nürnberg verbundenen Kulturzentrum könnte dadurch gefördert werden, der Zugang zu städtischen Ressourcen (z.B. Fortbildungsprogramme) ermöglicht werden. Gleichzeitig wäre es leichter, Aktivitäten der Kommune, z.B. bei der Entwicklung des Areals um die Brunecker Straße, mit dem Potential des Z-Bau zu verknüpfen. Verknüpfbar wären auch städtische Kulturaktivitäten mit Nürnbergs Partnerstädten mit Austauschprogrammen des Z-Bau über das europäische Netzwerk „Trans Europe Halles“.

Ebenso halten wir perspektivisch eine Erweiterung der Betriebsführung auf zwei Personen für vorteilhaft (zweiter, künstlerischer Geschäftsführer). Die künftig zunehmenden Aufgaben und Verantwortungsbereiche könnten so auf mehrere Schultern verteilt werden. Im Moment sehen wir allerdings keine Finanzierung für diesen Vorschlag.

7. ANREGUNGEN FÜR DIE UMSETZUNG DER BAUMASSNAHME

Für die Umsetzung der Baumaßnahme selbst bietet sich die Gründung einer gemeinnützigen Stiftung als Bauherrin an. In der Stiftung hat die Kommune durch die Besetzung des Stiftungsrates umfassenden Einfluss auf Projektausführung und Verwendung der Stiftungsgelder – das Bauprojekt selbst wird aber außerhalb des städtischen Haushaltes abgebildet werden. Durch die Nutzung einer Stiftung als Maßnahmeträger kann ein nichtstädtischer Projektentwickler mit den Sanierungsmaßnahmen beauftragt werden, was den Verwaltungsaufwand der Kommune deutlich verringert. Dieser Projektleiter dient dann als Vermittler zwischen den vielen Ansprechpartnern in der kommunalen Bauverwaltung und den Wünschen und Interessen der Nutzer. Ausführenden Dienstleistern und Baufirmen gegenüber tritt ein zentraler Ansprechpartner auf, zermürende und kostentreibende Abstimmungsprozesse innerhalb städtischer Verwaltungen werden reduziert. Vergleichbare Projekte in anderen Städten konnten schnell und in der Regel mit einer spürbaren Kostenersparnis gegenüber der ursprünglichen Baukostenschätzung der Verwaltung realisiert werden. Ein weiterer Vorteil einer Stiftungslösung ist, dass langfristig durch begleitendes Stiftungsmarketing die Abhängigkeit von öffentlichen Geldern schrittweise reduziert werden kann. Erster Schritt könnte die Zustiftung der Nürnberger Sparkassenstiftung sein, die für die Renovierung der Galerie bereits ihr finanzielles Engagement signalisiert hat.

Schlussbemerkung

Der Z-Bau hat sich innerhalb von wenigen Jahren zu einem lebendigen und gut besuchten Kulturzentrum durch die Initiative vieler Menschen entwickelt. Seit Anfang 2008 sind jedoch viele Aktivitäten der GmbH zurückgeschraubt in Erwartung der Umbauphase.

Mit den beteiligten Dienststellen, einem Architekturbüro und einem Mediator wurde in den vergangenen Jahren kreativ ein Konzept entwickelt, dass ein funktionsfähiges Gebäude ergeben soll. Wir möchten ausdrücklich darauf hinweisen, dass die Zusammenarbeit mit den beteiligten Dienststellen und Firmen in den vergangenen Jahren von großer Konstruktivität geprägt war. Schwierig war in erster Linie das Problem, dass es immer wieder zu Verzögerungen in der Umsetzung kam. Wir hoffen sehr, dass das Kulturzentrum Z-Bau hier nun in eine neue Phase eintreten kann.

Wir haben in den vergangenen Jahren 13 vergleichbare Kulturzentren in 10 europäischen Ländern besucht, um deren Konzepte mit unserem zu vergleichen und von deren

Erfahrungen zu lernen. Wir glauben, dass unser Nutzungskonzept eine langfristige und positive Entwicklung für den Ort darstellt und bitten daher um eine Zustimmung.

Nürnberg, den 26. Juni 2010

Willi Reichel , Stephan Grosse-Grollmann

Anlagen:

- Kalkulation bis 2014 in zwei Varianten
- Auflistung der Veranstaltungen der Z-Bau GmbH/des Fördervereins Z-Bau im Jahre 2009

Einnahmen und Ausgabenplanung des Kulturzentrums Z-Bau bis 2015

Stand:24.06.10

Einnahmen	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Einnahmen aus kurzfristiger Vermietung für Veranstaltungen	26.415	30.000	32.000	32.000	49.500	52.000	52.000
Ateliervermietungen, ab 2012 incl. ehem. Zoom - Räume, ehem. Noa -Räume, Lager im Keller	26.570	30.000	25.000	76.000	78.000	79.000	80.000
Vermietung an Kunstverein inkl. pauschaler NK bis 2010	8.848	11.136	0	0	0	0	0
Vermietung ZOOMClub inkl. pauschaler NK	29.302	29.000	0	0	0	0	0
Zuschuss der Stadt Nürnberg	81.900	76.000	79.000	79.000	79.000	79.000	79.000
Einnahmen aus Eigenveranstaltungen	2.957	5.000	5.000	15.000	17.000	20.000	23.000
Projekteinnahmen „Kultur überwindet Grenzen“	72.846	65.000	0	0	0	0	0
Gastropacht	13.871	12.000	8.000	13.000	20.000	21.000	22.000
sonstige Einnahmen/ Umlagen/Werbeinnahmen	29.537	33.500	34.000	34.000	35.000	35.000	36.000
Gesamteinnahmen	292.246	291.636	183.000	249.000	278.500	286.000	292.000
Ausgaben	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Personalkosten	102.115	105.000	100.000	105.000	115.000	115.000	115.000
N-ERGIE (Gas, Wasser, Strom)	47.165	50.000	20.000	40.000	45.000	45.000	45.000
Veranstaltungsbezogene Kosten	33.740	30.000	15.000	30.000	35.000	37.000	39.000
Instandhaltung, Wartung, Reparaturen, Baumaßnahmen, Veranstaltungstechnik	16.218	13.000	13.000	18.000	25.000	25.000	25.000
Allgemeine Verwaltungskosten	13.315	12.000	10.000	11.000	12.000	12.000	13.000
Gebühren, Abgaben, Versicherungen	12.000	12.000	12.000	12.000	13.000	13.000	14.000
Abschreibungen	25.083	24.000	24.000	25.000	20.000	20.000	20.000
Rücklagen für Investitionen und Mietauffälle	27.000	33.000	0	0	0	0	0
Sonstige Kosten und Aufwendungen	15.202	12.000	12.000	12.000	12.000	12.000	12.000
Gesamte Ausgaben	291.838	291.000	206.000	253.000	277.000	279.000	283.000
Ergebnis (+/-)	408	636	-23.000	-4.000	1.500	7.000	9.000

Diese Kalkulation geht von einem gleich bleibenden Zuschuss der Stadt Nürnberg aus. Darüber hinaus ist das Projekt „Kultur überwindet Grenzen“ derzeit nur bis Ende 2010 gesichert. Die Bauzeit ist für 2011 projektiert mit entsprechenden Einschränkungen im Betrieb und Teilkostenübernahme der N-ERGIE-Kosten durch den Bauherrn. Nach dem Ende der Bauarbeiten ist bei gleich bleibendem Zuschuss eine ähnliche Kalkulation wie bisher aufzustellen. Eigenveranstaltungen nehmen moderat zu. Die Mieteinnahmen steigen im Bereich der Veranstaltungsräume, wegfallende Miete von KV und zoom werden durch Neuvermietung der zoom-Räume, der ehem. Räume von "Kultur ohne Grenzen" und Vermietungen im Keller kompensiert. Eigenveranstaltungen werden nur ganz vorsichtig durchgeführt, da die Mitarbeiterzahl stagniert. Ab 2010 werden gemäß Instruktion des Steuerberaters die Raummieten steuerfrei verbucht, weisen also in der Kalkulation höhere Werte aus.

Kulturzentrum Z-Bau

Stand: 25.06.10

Einnahmen und Ausgabenplanung des Kulturzentrums Z-Bau bis 2015

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Einnahmen							
Einnahmen aus kurzfristiger Vermietung für Veranstaltungen	26.415	30.000	32.000	32.000	49.500	52.000	52.000
Ateliervermietungen, ab 2012 incl. ehem. Zoomräume, NOA-Räume, Lager im Keller	26.570	30.000	25.000	76.000	78.000	79.000	80.000
Vermietung an Kunstverein inkl. pauschaler NK bis 2010	8.848	11.136	0	0	0	0	0
Vermietung ZOOMClub inkl. pauschaler NK bis 2010	29.302	29.000	0	0	0	0	0
Zuschuss der Stadt Nürnberg	81.900	76.000	100.000	120.000	140.000	160.000	160.000
Einnahmen aus Eigenveranstaltungen	2.957	5.000	5.000	40.000	75.000	120.000	150.000
Projekteinnahmen „Kultur überwindet Grenzen“	72.846	65.000	0	0	0	0	0
Gastropacht	13.871	12.000	8.000	18.000	22.000	30.000	37.000
sonstige Einnahmen/Umlagen/Werbeinnahmen	29.537	33.500	34.000	34.000	35.000	35.000	36.000
Gesamteinnahmen	292.246	291.636	204.000	320.000	399.500	476.000	515.000
Ausgaben							
Personalkosten	102.115	105.000	105.000	135.000	155.000	175.000	185.000
N-ERGIE (Gas, Wasser, Strom)	47.165	50.000	20.000	50.000	55.000	65.000	65.000
Veranstaltungsbezogene Kosten	33.740	30.000	15.000	40.000	75.000	120.000	150.000
Instandhaltung, Wartung, Reparaturen, Baumaßnahmen, Veranstaltungstechnik	16.218	13.000	13.000	50.000	43.000	43.000	40.000
Allgemeine Verwaltungskosten	13.315	12.000	10.000	11.000	12.000	13.000	14.000
Gebühren, Abgaben, Versicherungen	12.000	12.000	12.000	12.000	13.000	13.000	14.000
Abschreibungen	25.083	24.000	24.000	25.000	30.000	30.000	30.000
Rücklagen für Investitionen und Mietauffälle	27.000	33.000	0	0	0	0	0
Sonstige Kosten und Aufwendungen	15.202	12.000	12.000	15.000	15.000	15.000	16.000
Gesamte Ausgaben	291.838	291.000	211.000	338.000	398.000	474.000	514.000
Ergebnis (+/-)	408	636	-7.000	-18.000	1.500	2.000	1.000

Diese Kalkulation geht von einer Verdopplung des Zuschusses der Stadt Nürnberg b bis 2014 aus. Das Projekt „Kultur überwindet Grenzen“ ist derzeit nur bis Ende 2010 gesichert. Die Bauzeit ist hier für 2011 projektiert mit entsprechenden Einschränkungen im Betrieb und Teilkostenübernahme der N-ERGIE-Kosten durch den Bauherrn. Nach dem Ende der Bauarbeiten kann durch den erhöhten Zuschuss ein eigenes Veranstaltungsprofil aufgebaut werden und die Eigenveranstaltungen nehmen überproportional zu. Die Anzahl der Mitarbeiter erhöht sich, die Veranstaltungen werden durch eigenes qualifiziertes Personal abgewickelt. Die Kalkulation ist sehr vorsichtig/konservativ. Es gibt gute Gründe von höheren Einnahmen auszugehen.

Eigenveranstaltungen der Z-Bau GmbH / des Fördervereins Z-Bau im Jahr 2009

Mi. 8.4. bis Mi. 22.4. (15 Tage)

Ausstellung, Galerie: **HERAKUT**

Das deutsche Künstlerduo HERA & AKUT hat sich in der Streetart-Szene längst einen Namen gemacht und wird international hoch gehandelt. Für die Galerie des Kulturzentrums Z-Bau schufen sie mehrere Werke vor Ort.

Eintritt: 2.-€, Studenten 1 €

Leistungen: Gage für beide Künstler, Verpflegung, Fahrtkosten, Unterkunft. Werbeflyer, Einladungen, Ausstellungsdienste, Abrechnung.

So. 19.4.

Vortrag, Roter Salon: **WIE DER JAZZ NACH DEUTSCHLAND KAM - UND WIE ER WIEDER GEHEN MUSSTE** - Ein Gesprächs-Konzert von und mit Dr. Dieter Meyer, welches die Rezeptionsgeschichte des Jazz von 1913 bis 1933 in Deutschland beleuchtet.

Eintritt: 5.-€

Leistungen: Gage für Künstler, Werbung, Infrastruktur, Künstlerbetreuung, Abrechnung.

Fr. 12.6.

Konzert, Roter Salon: **CHERSKY und TOWN UNDER** - Jazz Piano und Weltmusik

Eintritt: frei

Leistungen: Werbung, Infrastruktur, Künstlerbetreuung, Abrechnung.

So. 14.6.

Konzert, Roter Salon: **WELT DES CHANSONS** Tatjana Daskovskaia und Naila Feyzllayeva

Eintritt: frei

Leistungen: Werbung, Infrastruktur, Künstlerbetreuung, Abrechnung.

Fr. 19.6. bis So. 21.6.

Atelierflügel, Roter Salon, Außengelände

STADTVERFÜHRUNGEN - 13 Angebote an drei Tagen, u.a. Graffiti live – Performance, Konzerte von NÄCHAMA 2 und der NORIS BAND, Vorträge, Hausführungen.

Eintritt: frei

Leistungen: Aquse Graffiti-Künstler, Teilweise zusätzliche Künstlergagen, Werbung, Künstlerbetreuung.

Fr. 21.8. bis So. 23.8.

Atelierflügel, Ausstellung: **FREMDHEIT**

Bilderausstellung von Straf- und Abschiebehäftlingen der JVA Nürnberg

Eintritt: frei

Leistungen: Werbung, Lichttechnik, Betreuung.

Sa., 5.9.

Roter Salon, Vortrag: **KUNST ZWISCHEN TRAUMA UND TABU**

Multimediovortrag über die "Neue Slowenische Kunst" und ihre kulturellen Subversionsstrategien

Eintritt: 5.-€

Leistungen: Technik, Künstlergage, Werbung, Künstlerbetreuung, Abrechnung

Fr. 16.10.

Roter Salon, Vortrag: **GERMANENKULT, RUNENZEICHEN, SCHWARZE SONNE**

Esoterische Unterströmungen und völkischer Okkultismus im Nationalsozialismus

Eintritt: 5.-€

Leistungen: Technik, Künstlergage, Werbung, Künstlerbetreuung, Abrechnung

So. 25.10.

Roter Salon, Konzert: **MUSIKALISCHER FRÜHSCHOPPEN** mit CHANSON d`AMOUR

Eintritt: frei

Leistungen: Werbung, Infrastruktur, Künstlerbetreuung, Abrechnung.

Mi. 18.11. bis So. 29.11.

Große Halle, Ausstellung: **SÜDSTADTGESCHICHTE**

Ausstellung des Stadtarchiv Nürnberg zur Vergangenheit der Nürnberger Südstadt

Eintritt: 2.-€ / 1.-€, Kinder frei

Leistungen: Transport, Auf- und Abbau, Beschaffung externer Ausstellungssysteme, Werbung, Ausstellungsdienste, Abrechnung, Organisation der historischen Führungen

Sa. 21.11.

Roter Salon, Filmabend: **HISTORISCHE FILMAUFNAHMEN**

aus der Geschichte der Südstadt. Begleitet und kommentiert von Stephan Grosse-Grollmann.

Eintritt: frei

Leistungen: Werbung, Technik

So. 29.11.

Roter Salon, Konzert: **MUSIKALISCHER FRÜHSCHOPPEN** mit NORIS SWING BAND

Eintritt: frei

Leistungen: Werbung, Infrastruktur, Künstlerbetreuung, Abrechnung.

Do. 3.12. bis So. 20.12. (18 Tage)

Galerie, Ausstellung: **PHANTOM LIMBS**

Arbeiten von Markus Putze, Robert Beineberg, Kai Carlsen, Daniela Huber, Yvonne Jakob

Eintritt: frei

Leistungen: Technik, Werbung, Ausstellungsdienste, Künstlerbetreuung

Sa. 6.12. bis So. 7.12.

Atelierflügel, Große Halle: **8. KUNSTMARKT**

ungewöhnliche Kunst zu fairen Preisen von den Künstlern des Z-Baus und Freunden

Eintritt: 2 €, Kinder frei

Leistungen: Gesamtorganisation mit 7-monatigem Vorlauf. Technik (Ausstellungssysteme, Licht) , Werbung, Betreuung der Gäste und Aussteller, Organisation des künstlerischen Rahmenprogramms, Künstlerbetreuung, Abrechnungen.

Veranstaltungen in Kooperation mit Partnern im Jahr 2009

Im Roten Salon und der Großen Halle wurden weiterhin 60 öffentliche Konzerte und 16 Tanzveranstaltungen sowie einige Büchermärkte und Diskussionsveranstaltungen angeboten. Darüber hinaus wurden die Veranstaltungsräume für 50 Privatveranstaltungen genutzt, wobei die Raumvergabe für nichtöffentliche Veranstaltungen nachrangig erfolgt. Für Aufbauzeiten, aber auch musikalische Proben in Veranstaltungsräumen sind 50 Belegungstage aufgelistet.

Die gesamte Anzahl an Veranstaltungstage beträgt 215, davon 165 öffentlich. Zusätzlich hatten Kunstverein und Zoomclub hatten im Jahr 2009 jeweils 102 Veranstaltungen.

Auch die Arbeit des Kunstvereins wird durch eine Miethöhe ermöglicht, welche nur unwesentlich über den Verbräuchen des Vereins liegt: Die vom Kunstverein genutzte Quadratmeterzahl beträgt ca. 300qm, das sind etwa 10 % der gegenwärtigen Gesamtnutzfläche. Die eigentliche Mietwert der KV – Fläche beträgt analog zu den Atelierflächen ungefähr 20 000 Euro. Allein die anteiligen Nebenkosten (Strom, Heizung, Wasser, Abwasser, Grundabgaben) schätzen wir auf etwa 6000 Euro. Da nur um die 8000 Mieterträge vom KV gezahlt werden, beträgt die Subvention des Kunstvereins 12.000 Euro,

das sind 15 % des städtischen Zuschusses. Darüber hinaus beteiligt sich der Kunstverein bislang weder an gemeinschaftlichen Reinigungs-, Wartungs- noch Sicherheitskosten.

Der ZoomClub beteiligt sich mit den jährlich 30 000 Gesamtmietzahlungen einigermaßen angemessen am Gesamtbudget.

Zur Veranstaltungskalkulation

Jede Veranstaltung hat mit folgenden Grundkosten zu kalkulieren – unabhängig vom Veranstalter:

Anteilige Verwaltungspauschale (Gehälter für Veranstaltungsplanung, Pressearbeit, Abrechnung, Büro- und Kommunikationskosten, allg. Verwaltungskosten)	€	200,00
Abendbetreuung durch Hausdienst	€	150,00
Nebenkosten und Reinigung	€	50,00
Instandhaltungs- und Reparaturkosten	€	<u>50,00</u>
Summe:	€	450,00
Konzertveranstalter zahlen für diese Leistungen	€	165,00
Strukturelle Deckungslücke pro Kulturveranstaltung:	€	- 285,00

Diese Lücke muss durch andere Einnahmen (Öffentliche Gelder, Gastroeinnahmen) gedeckt werden.

Zusätzliche Kosten entstehen durch

- Veranstaltungstechnik (zwischen 150 Euro und 1500 Euro – oder mehr - je nach Veranstaltungsort und Bedarf)
- Sicherheitsdienste (etwa 200 Euro pro Einsatz, bei größeren Veranstaltungen entsprechend mehr).
- Gedrucktes Veranstaltungsprogramm (Gestaltung und Redaktion, Layout, Druck, Verteilung über Dienstleister, Gesamtkosten zwischen 1500 und 2000 Euro pro Ausgabe, abhängig u.a. von der Auflage)

Fazit

Der Z-Bau übernimmt für jede Veranstaltung Aufgaben, die zu einer vernünftigen Abwicklung erforderlich sind. Dies erschöpft sich nicht nur in Hausmeistertätigkeiten, sondern betrifft die gesamte Kette – von der Veranstaltungsplanung bis zur GEMA-Abrechnung. Die Leistungen des Z-Baus werden selten durch die Veranstaltung selbst erwirtschaftet. Vor allem die Zuschauerbeschränkung in der Großen Halle und der Komplettausfall der Galerie sind die Gründe dafür.

Willi Reichel, Stephan Grosse-Grollmann

Z – Bau GmbH